

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Fürst aus Juda sei begrüßt, und die alle mit dir sind - 02. Mai 2003

Grüß Gott, liebe Geschwister im Juda- Glaubensland, zum 02. Mai 2003 dem Tag der Sendung aus Juda. Möge der Frieden Gottes, der Frieden der von unserm Vater ausgeht und uns durch seinen Menschensohn als Apostel in Juda immer wieder neu gegeben wird, uns allen so recht zum Gruß gereicht sein. Es ist ein heiliger Tag.

Dem allen voraus gilt aber unser Lebensgruß an alle lieben Schwestern und Brüder, die nicht mehr im Fleisch unter uns weilen. Eingezogen in den Vaterreich verweilend, waren sie die neues göttliches Wohl am Menschen. Dank. Bewegt stehen wir in tiefer Hingabe, verbunden mit Arbeit und Werke des lebendigen Gottes in gefunden. Sie setzten an Stelle des guten Willens. Sie waren dienstbar, Menschen. Für sie waren die 02. Mai 1902, in denen sie sich als Gezeugte in Juda mit eingebunden genug, mit wirksam zu sein, am Gottes. Der sie tief belebende Namen Juda wiedergekommen und Menschen neu eingenommen, war entwickelten gemeinschaftlichen Juda wurde als endzeitliches Geschehen und Auferstehung des Menschen im neuen



Es war die Keimkraft neuen göttlichen Samens, welcher im Menschen anfang, sich wieder fest zu verwurzeln und neue Triebe für ein harmonisches gemeinschaftliches Leben sprießen ließ. Als Folge dieser sich neu entwickelnden Erkenntnis der Lehre vom Wirken des Gottes im Fleisch wurde alles, was auch das persönliche Leben betraf dem Gefühl der inneren geistigen Erneuerung sowie Vergöttlichung seines Geistes zu- und untergeordnet. Familien- und Berufsleben sowie persönliche Wünsche wurden dem untergeordnet. Ich kann mich aus meiner Kindheit und Jugendzeit noch sehr gut an liebe Geschwister erinnern. Dort wurde alles daran gesetzt, soweit sich Möglichkeiten aufzeigten, selbst die Arbeit so zu verlegen, um an den Stunden gemeinschaftlichen Lebens teilzunehmen. Es war wahrlich so: Gott bezeugte sich neu durch dieses Fleisch. Dieses neue Leben, meine Lieben, es lässt sich nur mit dem Wort welches getragen aus dem Geist tiefster Beseeltheit entspringt, als wegweisend bezeichnen. Hieraus entwickelte sich für den Menschen ein Umfeld, dem man nur nachsagen konnte, das ist neues geistiges Heimatland, die Heimat meiner Seele, mein Juda- Land. Hier wirkt kein anderer Gott, als der Gott der Väter und Urväter, der wieder machtvoll seine Wurzeln ausstreckt und den

Hafen des Friedens und dort im Wegbereiter und Weichensteller für Euch Lieben zollen wir unsern Ehrfurcht vor allem, was aus Müh, mit eingebracht wurde. Im Juda hat es den rechten Platz Wortes „Opfer“ den Geist des in Treue für Gott und den Geschehnisse um den Tag des Zeugen und in der Folgezeit als sahen, Anstoß sowie Anlass Aufbau des neuen Reiches Gedanke, Christus ist unter dem hat sein Wirkungsfeld im Dreh und Mittelpunkt ihres sich neu Lebens. Der Geist der Sendung aus tief verinnerlicht. Er stand für Neugeburt Gewand im Geiste der Wahrheit Gottes.

Menschen neu erblühen lässt, als frisches Grün am Baum des Lebens. Heute meine Lieben, nach 101 Jahren Apostelamt Juda, wirkt der gleiche Vatergeist. Das göttliche Geschlecht in der belebenden Kraft, bezeugt sich als Gott der Gemeinschaft. Dazu steht das Wort von Christus in seiner Aussage: wo zwei und drei versammelt sind in meinem Namen, dort wirke ich mitten unter euch. Wir, meine Lieben, können heute aus gegebenem Anlass mit Freuden und in guter Erinnerung noch einmal zurückschauen und Revue passieren lassen. Aus dem Schoße der Gemeinschaft wurde es uns reichlich gegeben - die schönen Stunden und Tage vor einem Jahr in Arendsee. Für uns als apostolische Menschen war es doch ein einmaliges Erlebnis – 100 Jahre Apostelamt Juda – in der Wiederkehr des Sendungstages im Werke Gottes. Eine wunderbare Ausgestaltung mit den vielen kleinen und großen Eindrücken und Erlebnissen. Oft wurde das Gespräch mit lieben Menschen, wenn auch nur manchmal am Rande, geführt. Ich glaube, sie haben bei jedem der Anwesenden eine nachhaltige Spur tiefer Empfindsamkeit hinterlassen. Heute, nach einem Jahr rufen wir euch lieben im Stamm Matthäus noch einmal ein herzliches Dankeschön zu. Ich sehe hier in Sonderheit die vielen dankbaren und leuchtenden Augen unserer lieben Geschwister, die ihr ganzes Leben aus ihrer Segnung im gemeinschaftlichen Leben mit eingebracht und darin gelebt haben. Bedenken wir, sie werden uns alle sehr fehlen. In den Tagen der Zukunft, wenn sie ihre Augen für immer geschlossen haben, werden wir spüren, dass ihr tiefer Glauben uns stets ein behagliches Gefühl von Geborgenheit vermittelt hat. Ihr Wunsch war aus Gottes Gnade so recht abgesegnet, diese frohen Tage für sich selbst noch in Freuden zu erleben. Denn die Folgezeit hat es uns verdeutlicht, wenn der Schöpfer aus seinem Willen uns von dieser Erde zurückzieht, haben wir als Menschen nichts mehr entgegensetzen. Und so waren diese erlebnisreichen Tage für manch ein liebes Geschwisterkind der Begleitweg für die Ewigkeit. Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Überschrift dieser Zeilen „In Juda liegt unser Heil“ zurückkommen. Vielleicht liegt doch schon in dieser kurz angeführten Rückblende in die jüngste Vergangenheit ein wichtiger Schlüsselpunkt, denn ein tiefer Beweggrund ist hieraus erkennbar, um auf die auf uns Menschen zukommenden Lebensfragen auch eine lebenserhaltende Antwort zu bekommen. Den Menschen unserer Tage ist es gelungen, durch das Eindringen und das Erkennen der Wirkungsweisen der einzelnen Lebensbausteine sehr viel Wissen und Macht anzuhäufen. Doch eine klare und deutliche Antwort für den Weg des Menschen in eine friedliche und lebensbejahende Zukunft aufzuzeigen, dazu haben Weisheit und Macht und großes menschliches Wissen bis zum heutigen Tage nicht ausgereicht. Beim genauen Hinschauen ist viel mehr ganz anderes zu erkennen. Es deutet sich an, dass der gewaltsame Ausbruch des Menschen aus dem Schöpfungsplan seines Schöpfers, von unabsehbaren Folgen begleitet wird. Die Entwicklung geht, in eine für den Menschen nicht erbauenden Richtung. Das wird dem Menschen unserer Tage klar und deutlich vor Augen geführt. Wenn es für ihn eine Zukunft geben soll und er auf festem Boden stehen will, dann wird er sich nach etwas anderem umsehen müssen. Dieses muss seinem Leben einen neuen Lebensinhalt vermitteln. Nicht die von menschlicher Sicht und seinem Geist aufgezeigten Reformen des natürlichen Lebens sind das Primäre, sondern der Wille des Schöpfers. Er will dem Menschen klar verdeutlichen, worin die Bedeutung und der tiefe Sinn des Menschen auf dieser Erde liegen. Welche Rolle soll er spielen und welcher Platz ist ihm zugeteilt worden in diesem großen Räderwerk der Schöpfung? Die Schöpfungsgeschichte sagt an dieser Stelle bestimmend aus: Das Erscheinungsbild des Menschen hat sich, durch den göttlichen Auftrag bedingt, nach dem Willen des Schöpfers, als Krone der Schöpfung und Träger göttlichen Geistes, mit ihm zu verbinden. Um diesen Auftrag nun umsetzen und ausleben zu können, bedarf es der geistigen Verbindung zu Gott, dem Vater, als das göttliche Geschlecht. Hieraus erhält der Mensch seine wegweisende Kraft, die ihm für die Erfüllung seines Auftrages dienlich zur Seite steht. Dieser Vorgang ist ein Akt göttlicher Gnade am Menschen. Es ist der neu geschlossene Lebensbund von Gott und Mensch. Deren geistige Kräfte nun für ihn in der Erhebung seiner Seele einen sich neu abzeichnenden Lebensbereich erschließen. Worin Gott als Vater in der höchsten Instanz den Menschen über seinen Sohn Gottes geistige Form und Gestalt geben will. Diesem neuen Bündnis von Gott und Mensch, muss, wenn es zustande kommen soll, stets eine beiderseitige Zustimmung der Bündnispartner vorausgehen. Es ist von allergrößter Wichtigkeit, dass durch das Ja- Wort vor Gott und seiner Gemeinschaft den neu beginnenden Einstieg des Menschen in das Reich Gottes auf diesem Wege Rechtskraft verliehen wird. Der Ausgangspunkt, dieses sich in direkter Zuwendung zum Menschen bewegenden göttlichen Geistes, liegt in der Wiederkunft Christus in Juda in der Sendung des 02. Mai 1902 begründet. Hier hat sich Gott unter dem Namen Juda einen Vermittler als Menschensohn neu genommen. Das ist aufs engste mit der Aussage

von Christus verbunden: In der letzten Zeit will ich noch einmal wiederkommen und mein Reich von neuem aufbauen. Im Geist und in der Wahrheit, in Vermittlung des Trösters der Wahrheit soll es schöner werden, als je zuvor. Dadurch werden Menschen neu aufgebaut und ein Jeder in seiner Art vollendet. In diesem geistigen Geschehen ist der apostolische Mensch in Juda aus seiner Segnung als berufener Funktionsträger, Verkünder der Lehre Gottes, auserwählt und eingesetzt worden. Ihr lieben Geschwister, jeder von uns im Werk Gottes kennt sein Leben in den vielen Jahren apostolischen Wirkens in Juda, mit den vielen schönen und angenehmen Lebensbereichen wohl am besten. Doch auch die andere, die Kehrseite des Lebens mit ihrem unangenehmen Gesicht, vor ihr konnten oder gab es in manchen Stunden auch kein entrinnen. Oft standen wir im Zweifel, Auge um Auge mit Ungeist und menschlicher Unvernunft. Wo Ängste und Nöte nicht von uns weichen wollten und in mancher schlaflosen Nacht sie uns in ihren Bann hielten, suchten wir tief versunken im Gebet nach der Hand unseres Vaters. Der Himmel zu seinem Sohn Apostel in Juda musste mit aller geistiger Kraft neu aufgebaut werden, um dem Bündnis mit Gott und dem gegebenen Ja- Wort die Treue zu halten. Eines, meine Lieben, das ist uns auf unserem Lebensweg im Lande Juda klar verdeutlicht worden: Unser Bekenntnis zu Gott, setzte keinen gewissen Automatismus in Bewegung, der nach unserer Versiegelung in unserem Leben alles von selbst regelt, oder gar, das Gott alles schon verrichten wird. Das funktioniert mit dem Gedanken des Selbstlaufes nicht, denn ein jeder Mensch steht in zu großer Abhängigkeit zu seinem eigenen Geschlecht. Diese Verwurzelungen lassen es einfach nicht zu, dass neues Leben durch Selbstlauf leben darf. Wie viel Arbeit und Mühe muss vielmehr täglich aufgebracht werden, um im steten Kampf und ehrlichem Bemühen, im Zwiespalt mit Bösem im innern des Herzens nicht zu unterliegen. Oft hat so mancher Rückschlag uns hart getroffen und unser Leben durchgeschüttelt. Die Folgen drohten, uns aus der Bahn des Lebens zu verdrängen. Sie mussten überwunden und verarbeitet werden, um im Glauben an das Gute und das Gott doch durch Juda im Menschen lebt, nicht zu verzweifeln. Doch gerade in diesen Stunden, meine Lieben, öffnete sich die Quelle des Lebens und jeder konnte die lebenserhaltende Kraft neu wahrnehmen. Der starke Geist unseres Vaters eröffnete uns einen neuen Himmel. Es wird wahrlich die Liebe Gottes durch Juda neu gegeben. Sie streckte ihre Flügel in brüderlicher Nächstenliebe und hilfreichen Händen einem jeden von uns entgegen. Es war und ist göttlich gelebtes Leben. Meine Lieben, darin ist auch unser Leben aufs Engste miteinander verbunden und hat sich fest in die Herzen von Bruder und Schwester verwurzelt. So unscheinbar sich die drei kleinen Wörter Vater, Sohn und Heiliger Geist in ihrer Ausdrucksform auch darstellen, wenn ihr Sinn von Menschen gemeinschaftlich gelebt und praktiziert wird, hinterlassen sie eine sehr nachhaltige und wohltuende Wirkung auf unser ganzes Lebensumfeld. Diesen beschrittenen Lebensweg können wir auch als die Schule des Lebens bezeichnen. Einem Jedem ist sein Platz zugewiesen. Dieser Platz wird ebenso mit täglicher Anwesenheit abgezeichnet. Gott lässt uns darin erkennen, dass er täglich neu ist. In seinem Licht und seiner Klarheit, führt er uns täglich neu, werden Erkenntnisse gereicht, um hilfreich zu sein, im Verstehen und Begreifen der Gesetze und Gebote vom Gott der Erde und des Gottes des Himmels. Gott, aus der Sendung durch Juda, meine Lieben, der wird stets das bestimmende in unserem Leben sein und bleiben. Zum Tag des Herrn in Juda, der Wiederkehr des Sendungstages am 02. Mai 2003, rufe ich allen so recht aus dem Herzen zu: „Geht auch die schmale Bahn aufwärts gar steil, fährt sie doch Himmel an zu unserem Heil.“

In Liebe und Treue verbunden

Apostel Simon Petrus

Wilhelm Juhnke

Grüß Gott, liebe Schwestern und Brüder!

Der 02. Mai, als der Feiertag im Leben des Menschen in unserer Gemeinschaft, jährt sich zum 101-ten Mal. Die große Gnade des lebendigen Gottes kommt hierin zum Ausdruck. Er gab sich in seiner Wiederkunft auf Erden den Namen Juda, um für den Menschen sprechbar und ansprechbar zu sein. Sind wir uns der Bedeutung dieser Ereignisse stets bewusst, denn dadurch scheint das Licht, welches ein Jeder benötigt, um zu Gottes Frieden für Zeit und Ewigkeit zu gelangen. In seiner Meisterschaft eröffnet sich dieses ewige Geschlecht durch seinen Boten den Weg zum Menschen. Möge jeder Einzelne seinen Nährboden stets bereithalten, um hierin die Gnade so recht zu erleben.

Apostel in Juda mit seinem Charakteramt und allen Aposteln